



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 12. April.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Die für den Reparaturbau des Rathhauses nothwendigen Maurer-, Zimmer-, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und haben wir hierfür einen Termin auf

**Sonnabend den 21. April c., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Sitzungssaale der Stadtverordneten** anberaunt, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten geöffnet werden sollen.

Die bezüglichlichen Kosten-Anschläge, sowie die Submissions-Bedingungen liegen während der gewöhnlichen Dienststunden in unserm Stadtsecretariat zur Einsicht aus und wird auf Verlangen auch Abschrift davon gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Merseburg, den 10. April 1877.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** In unserm Bureau soll noch ein gewandter Canzlist angestellt werden. Gehalt 600 Mark.

Merseburg, den 10. April 1877.

Der Magistrat.

Die Dammstraße, und zwar von der Marten- bis zur Poststraße, wird **von Freitag den 13. d. M.** ab wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten für den Verkehr mit Fuhrwerk gesperrt.

Merseburg, den 10. April 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachstehende Polizei-Verordnung:

„Das Gehen außerhalb der auf und an dem Altenburger Damme angelegten Wege, das Betreten der Böschungen und das Beschädigen der Anpflanzungen wird verboten und mit einer Geldstrafe bis zu 3 Thalern oder verhältnismäßiger Haft bestraft.“

Merseburg, den 24. December 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 11. April 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

**Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 12. April c., Abends 7 Uhr.** Wahl eines besoldeten Stadtraths; Berathung und Beschlußfassung über mehrere in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Gegenstände.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.

Krieg.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 14 Kubikmetern Fichten-Scheitholz für die unterzeichnete Behörde soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Dazu ist ein Termin auf

**Sonnabend den 14. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Geschäftslokale anberaunt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen der Uebernahme der Lieferung im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 5. April 1877.

Königliche General-Commission.

Gabler.

**Vermiethung.**

Die Keller, welche sich unter dem Garten der Curie Martini und den an diesen Garten anstoßenden Terrassen (der Weinberg genannt) befinden, jeder ca. 50 QM. groß, mit einem Eingange von der Straße am Neumarktsthore, sollen auf 3 Jahre vom 1. Mai 1877 bis dahin 1880 öffentlich an den Meistbietenden vermiehet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote ist Termin auf **Montag den 16. April c., Vormittags 11 Uhr,** in der Dom-Capitels-Expedition (hinter dem Kreuzgange) anberaunt und werden Miethslustige ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 7. April 1877.

Das Dom-Capitel.

1/2 Wispel Saawicken,  
1 Ctr. Futterrübensamen (Riesenschafen),  
6 Ctr. Eparfettesamen  
liegen zum Verkauf auf **Rittergut Runstedt.**

60 Stämme, 30 Festmeter, sehr schönes Bauholz wird zu etwe m Preis von 600 Mark abgegeben auf Bahnhof Pöhsned.

Telegraphisch **Cheffer.**  
Auskunft ertheilt auch Frau **Rußchan** in Merseburg, Sand 9.

Das Rittergut **Kriegsdorf** liefert von heute ab gute Milch à Ctr. 12 Pfg. Verkaufsstelle Hofmarkt von früh 7 Uhr ab. **Kriegsdorf, den 12. April.**

Eine sehr gute **Leuchdrückmaschine**, Kaltber 16, sowie ein **Leuching**, Hinterlader, stehen preiswerth zu verkaufen **Globkastr. 9.**

Guter **Aleefamen**, Dreiblatt, ist noch anzulassen **Geusa Nr. 7.**

Eine möblirte **Stube** mit Kammer ist vom 15. d. M. ab zu vermieten **Brühl 17., parterre.**

**Karlstraße 2** sind zwei Logis im Preise zu 30 Thlr. zu vermieten. Auch sind daselbst **Samenkartoffeln**, sowie ein **Kinderwagen** zu verkaufen.

**Wohnungs-Vermiethung.**

Eine freundlich gelegene Wohnung mit kleinem Garten, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Toisillal, Bodenkammer und Mitgebrauch des Waschhauses, ist jetzt zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. Alles Nähere bei Herrn **Sack**, Altenburger Schulplaz.

Ein Logis ist zu vermieten zu erfragen **Brühl 13**, eine Treppe hoch.

## Großer Ausverkauf

von **Schnitt- und Modewaaren** im Gasthof zum **goldenen Hahn** wird nur bis **Freitag den 13. d.** fortgesetzt.

**Bekanntmachung.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlenischächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Reellste ausführe, auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich Holzröhren und eiserne Pumpen stets vorräthig halte.

Lützen, den 10. April 1877.

Brunnen- u. Röhrenmeister **Friedrich Ulrich** zu Lützen bei Leipzig.

## Thüringer Wurffabrik.

Unser Ausverkauf von **Cervelatwurst** von à Pfd. 80 Pfg. an wird heute und folgende Tage noch fortgesetzt.

**Kappel'sche Bücklinge, Kieler Speckbücklinge**

empfehlen **C. Wolff.**

Wir offeriren **vom 15. d. M. ab: Preßkohlensteine**

in **fein trockener Waare** und **bester Qualität** das Tausend mit **8 Mark** und bemerken dabei, daß **1000 Stück** fein trocken ca. **20 Ctr. wiegen**, mithin der Centner nur **40 Pfg. kostet.**

Grube **Constantin** bei **Weißensfels**, d. 8. April 1877.

**Hasse & Sauer,**  
Grubenbesitzer.

**Jeden Bandwurm** entfernt in 3-4 Stunden vollständig **schmerzlos**, ebenso sicher beseitigt **Reichsucht, Trunksucht, Ragenkrampf, Epilepsie, Weitschmerz und Flechten** — auch brieflich:

**Voigt, Arzt zu Croppenstedt.**

**P. P.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich Herrn **Carl Adam** im Wiener Café zu Merseburg den alleinigen Vertrieb unseres Schankbräus für Merseburg übertragen habe.

Leipzig, den 1. April 1877.

**Johann Kropf,**  
Bier-Depot der **Nürnberg Actien-Brauerei,**  
vormals **Heinrich Henninger.**

Denn über  
 täglich  
 einen  
 Bei  
 cheln  
 die  
 schen  
 ichen  
 ndig  
 nicht  
 nge-  
 ge-  
 an  
 Ruhe  
 irten  
 Neaf  
 der  
 igen  
 sches  
 dlich  
 eiter  
 beln,  
 rufe-  
 ab-  
 aut-  
 Ge-  
 seine  
 tum  
 but-  
 ninen  
 eine  
 e es  
 e sie  
 lich,  
 sein,  
 unter  
 beim  
 ein  
 ninen  
 tritt-  
 der  
 des  
 inner  
 auf  
 heit  
 nem  
 beln  
 edel  
 ge-  
 Thal  
 als  
 weit  
 ertet  
 der  
 der  
 pfe  
 felt  
 sie,  
 rrrn  
 ne,  
 ver-  
 in  
 n-  
 ch-  
 sse  
 ht  
 eit  
 auf  
 che  
 nt-  
 im  
 ter  
 die  
 al  
 ch  
 ie  
 ut  
 nd  
 ge  
 t-  
 le  
 n  
 n  
 r  
 r  
 r  
 t

# Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Actionaire ist auf

**Donnerstag den 26. April a. c., Vormittags 11 Uhr,**  
im Saale des Hotels zum Kronprinzen hier

anberaunt.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erhaltung des Geschäftsberichts pro 1876.
- 2) Erhaltung des Revisionsberichts pro 1876 und Beschlussfassung über Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1877.
- 4) Antrag eines Actionairs auf Vernichtung der noch nicht bezogenen resp. unverkauft gebliebenen, im Tresor der Gesellschaft befindlichen Actien.
- 5) Ergänzungswahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsraths.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschrift im §. 28. des Nachtrags zum revidirten Statut, wonach:

- 1) diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung zu betheiligen beabsichtigen, am 23. oder 24. dieses Monats, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 24. dieses Monats der Direction vorzulegende Bescheinigung einer Reichsbankstelle, einer Behörde oder eines der nachbenannten Bankhäuser, als:  
des Halleischen Bank-Vereins von **Kulisch, Kämpf & Co.** hier,  
der Herren **Becker & Co.** in Leipzig,  
des Herrn **C. Bennewitz** in Magdeburg,  
" " **Ferd. Ingler** in Erfurt,  
" " **H. C. Plaut** in Berlin,  
" " **Friedrich Schulze** in Merseburg,  
" " **L. Wende** in Frankfurt a/D.,

daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien bei der bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt.

- 2) jeder Actie eine Stimme verleiht, Niemand jedoch mehr als 250 Stimmen in sich vereinigen kann.

Die Eintrittskarten sind in den letzten beiden Tagen vor der Generalversammlung auf unserem Geschäfts-Bureau — Brüderstraße 16. — hier selbst in Empfang zu nehmen, wo auch vom 22. dieses Monats ab der Geschäftsbericht pro 1876 ausgegeben wird.

**Der Verwaltungsrath.**  
von Hof.

## Saamen-Offerte.

**Esparfette,  
Luzerne,  
Nothflee,  
Amerik. Pferdejahn-Mais,  
Oberndorfer Munkelrübenkerne,  
lange rothe Flachsenrübenkerne,  
Möhrensaamen**

empfehlen in guter feinsäbiger Waare

**Heinr. Schultze junr.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hermit anzuzeigen, daß ich Delgrube Nr. 1. ein **Wolz-, Putz- & Mäusen-Geschäft** eröffnet habe und erlaube ein geehrted Publikum von Merseburg und Umgegend, mich mit ihrem Bedarf gütigst beehren zu wollen.

Mit Hochachtung  
**K. Schneider, Kürschner.**

Auch werden **Tuch- und Pelzfachen** während des Sommers gegen Motten und Feuersgefahr zur Aufbewahrung angenommen.

## Unterricht für Damen,

welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, ertheile ich Unterricht nach bewährter, leicht faßlicher Methode.

**Damen**, welche nur das **Zeichnen und Zuschneiden** erlernen wollen, lernen dieses binnen **vierzehn Tagen** bei mir unter **Garantie**.

Frau Auguste Irrgang,  
Wagnerstraße Nr. 9.

## Zahnarzt Kneisel,

früher Assistent des Herrn Zahnarzt Schwarze, Centralstraße 31., Leipzig, vis à vis der Centralhalle.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausföhrung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,  
Dom 5.

## Cacao u. Chocolate

ohne Beimischung von Surrogaten empfiehlt

**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

## Die Tapeten- und Rouleaux-Handlung von

**G. F. König, Gotthardtsstr. Nr. 25.,**

empfehlen für die diesjährige Saison die neuesten und geschmackvollsten Dessins in größter Auswahl, **Tapeten** von 25 Pf., **Rouleaux** von 1 Mark an; dauerhaft gepolsterte **Sophas** in großer Auswahl sind stets vorräthig.

Eine **Pressfabrik** sucht für den Verkauf ihres Fabrikates geeignete Personen für Merseburg und Umgegend. Adressen an **O. Schäffer, Leipzig, Wiesenstraße Nr. 11.**

## Städtisches Technicum Rinteln a/W.

früher **Wünder**

für Bauhandwerker, Architekten, Ingenieure, Maschinen- und Mühlenbauer, Geometer. — Schnelle Vorbereitung zum Freiw. Examen, welches bislang Alle bestanden. Meister- und **Ingenieurprüfung** vor den Herren Regierungs- und Bauräthen **Heldberg** und **Pietisch**, Bauinspektoren **Meyer u. Sullmann**, Maschinendirector **Kirchweg**. — Vorsitzender des **Curatoriums** Herr Baurath **Hase**. Semesteranfang 19. April. Meldung an das **Directorium**.

## Gesang-Verein.

Freitag Übung im Arm. Sopr u. Alt 7 Uhr, Ten. u. Baß 8 Uhr.

## TIVOLI.

Freitag den 13. April 1877

### großes Tyroler-National-Concert

der Junthaler Sängergesellschaft **Hans Ledner**, bestehend aus 3 Damen und 2 Herren in ihrer Landestracht.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Familienbillets 3 Stück 1 Mark sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **A. Wiese** zu haben.

Es findet nur dies eine Concert statt.

## Sternschießen

Sonntag den 15. April, wozu freundlichst einladet

Oberbeuna.

(Abfahrt 1 Uhr am Thüringer Hofe à Person 50 Pf.)

**B. Schaaf.**

Sonntag den 15. d. M. von früh 8 Uhr ab **Speckfuchen** nebst einem Töpfchen **ff. Sockbier** aus der Tivoli-Bräuerei zu Berlin in der Delikatessenhandlung von **F. Saß**.

## Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten beliehen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **A. B.** abzugeben.

Da sich die unverehelichte **Schwarze** aus Merseburg am 4. d. M. früh das Leben genommen, bin ich von gewissen Leuten verdächtigt worden, daran Schuld zu sein. In Folge dessen sehe ich mich genöthigt, hierdurch öffentlich zu erklären, daß dies unter keinen Umständen der Fall ist, da keine Mißbilligkeiten zwischen mir und obiger Person bestanden. Gegen dergleichen Verdächtigungen werde ich mich übrigens zu schützen wissen.  
**Schäffer, Oekonomie-Handwerker**  
im Thür. Hof. Reg. Nr. 12.

Für den Bazar ging ferner ein: 2 Arbeitskörbe von Frau v. Kotte, 1 Tischdecke, 2 Schürzen, 3 Staubtücher, 9 Gegenstände für den Glückseligkeitsklub von Frau Dir. Engel, eine bedeutende Partie Jacoquets, seidene Cravatten und Schlipse von Ungen, 1 Korb und 1 Uhrhänder von Frau Dr. Kote, 1 Stiefeltasche, 1 Paar gestickte Morgenschuhe, 4 Kinderschürzen von Frau Gen. v. Breberlow, 3 Herr Bürgermeister Seiffner, 1 Gelbbörse von Frä. Jesh, 1 Zeitungspappe von Frau Obercontroleur Haffe, 1 Pfd. Kieselbaumwolle, 3 Paar Strumpflängen von A. N., 1 gestrickte Unterjacke von Frau Justizräthin Grumbach, 15 Pfd. von Frau Oberforstmeister Frannitz; 1 Puppe von Frau Henriette Franke, 1 Schlummerdecke, 1 Feuerzeug, 1 Stopfen von Frau v. Hülsen, 1 Kinderkleid, 1 molleses Tuch, 1 Wäschebeutel, 1 Kuchenschüssel und 1 Zuckersöffel, 1 Paar Mantelknöpfe und 1 Spigenkragen von Frau Ober-Regierungsrath Schöde.

A. v. Dieß.

**Schneiders** finden bei erhöhtem Arbeitslohn dauernde Beschäftigung bei **Philipp Gaab.**

Es können noch Vehrlinge zur Erlerung der Eisen- und Metall-dreherei, oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in unserer Fabrik finden. **C. W. Julius Blanke & Co.**

**Dank.** Zurückgeführt von der letzten Kuchentafel unseres so pflöglich darin geschiedenen theuren, unvergesslichen Vaters und Vaters, des Schneidermüllers, **Friedrich Wilhelm Kraft**, sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und allen, die ihn auf dem Wege zur Ruhe begleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Wersburg, den 11. April 1877.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Vermischtes

Die Kanzlerkassirer scheint einem jungen Manne bereits den Bestand geraubt zu haben. Der Betreffende machte sich am Sonntag Nachmittag in Schöneberg bei Berlin dadurch auffällig, daß er laut vor sich hinredend auf alle Welt schimpfte und immer zu dem Schluß kam: „Der Fürst darf nicht gehen, ich ruhe nicht eher, als bis ich ihn auf seinen Posten zurückgebracht habe.“ Sein Gebahren wurde immer lebhafter, so daß sich ein sehr zahlreiches Publikum um den Unglücklichen ansammelte, der offenbar geistesgestört erschien. Einem Gendarmen, der ihn von der Straße entfernen wollte, gegenüber geteilt der Geistesfranke so in Wuth, daß es erst mit Hilfe eines Amtsdieners gelang, ihn nach dem Amts-bureau zu schaffen, wo sein Zustand in Eobacht ausartete. Der Kranke, ein Reserve-Lieutenant, ist aus einer größeren Provinzialstadt und gehört einer angesehenen Familie an.

Hinsichtlich der prussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und vom 13. Februar 1861, welche demnach ihre Gültigkeit verlieren werden, fordert das Finanzministerium auf, diese Anweisungen bei den Staatskassen in Zahlung zu geben.

Vor englischen Schwindlern warnt das königliche Polizeipräsidium zu Frankfurt a. M. den deutschen Kaufmannsstand. Zahlreiche, zur Anzeige gelangte Fälle beweisen, daß noch immer der deutsche Handelsstand, namentlich der kleinere Kaufmannsstand, den Lockungen nicht zu widerstehen vermag, welche ihm in Aussicht stehende Verbindungen mit auswärtigen Großhändlern, namentlich London, stellen. Es steht fest und wird von der englischen Polizei vielfach bestätigt, daß in London zahlreiche Abenteuer existiren, welche lediglich auf die deutsche Leichtgläubigkeit speculiren und dieselbe sogar unter Mitbenutzung der deutschen Presse in schamloser Weise auszunutzen verstehen. So hat Jahre lang ein angeblicher **Dr. C. Passavant** von England aus in betrügerischer Absicht mit deutschen Firmen Verbindungen angeknüpft, wobei der wohlrenommierte Name dem Schwindler sehr zu statten kam. Neuerdings werden diese Schwindelnetze wieder mehrfach versucht. So ließ sich eine Firma **Jelly Daus jun.** London, G. C. 28. Finsbury Square von einer großen Frankfurter Firma Käufer von Geldruchbildern kommen. Auf größere Bestellung wurde Deckung verlangt, worauf Anweisung auf das Bankhaus Hammer und Schmidt in Leipzig erfolgte. Es ergab sich aber bald, daß Daus diesem Bankhaus ganz unbekannt, und ferner, daß die Firma Daus Finsbury Square überhaupt nicht zu finden war. Nicht lange nachher erhielt die in Köln befindliche Filiale des erwähnten Geschäft ähnliche Bestellungen aus London, jetzt aber mit der Adresse 11 Wintern Street, Horton, gez. **Dr. Falk jun.**, während der Brief ungenügsam von derselben Hand herrührte, wie der von der Firma Daus. Es kann deshalb nicht genug vor dem Vertrauen auf solche auswärtigen Verbindungen gewarnt werden.

Unter der Maske eines Offiziers in Uniform sind nach der Tribune in Berlin von einem Gauner in diesen Tagen eine Menge Schwindelnetze verübt. Die Betrogenen gehören durchweg zur Klasse der sogenannten „Cravattenfabrikanten“; die Betrügereien ähneln sich wie ein Ei dem andern. In neuerer Zeit trat hier nämlich ein angeblicher Offizier, Secondelieutenant v. P. auf, der auf seine sehr gut stuirte Familie hinwies und entweder seine eigenen oder aber auf Namen von Klang gezogene Wechsel zum Kauf anbot. Die Wechsel mußten sofort gemacht werden, denn der Verkäufer brauchte entweder zum Pferdekauf oder zu anderen Geschäften Geld. Sein ganzes Auftreten, sowie die Uniform ließen nicht an der Wahrheit seiner Angaben zweifeln. Außerdem war der Procentsatz, zu dem er die Wechsel discontiren wollte, ein ganz annehmbarer, so daß beinahe alle Personen, denen er Wechsel anbot, auf die Geschäfte eingingen. Seit einigen Tagen ist er vom Schauplatz verschwunden und die Wechsel haben sich als falsch erwiesen.

Leipzig. Ein frevelhafter Streich hat einem allgemein geachteten Gärtner in der nächsten Umgebung unserer Stadt nicht weniger als 400 der besten 4-jährigen Camellen gekostet. Das Wasser, mit welchem der Gärtner seine Lieblingspflanze begoß, war von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Vuben mit Schwefelsäure getränkt und dadurch eine totale Vergiftung der ehemals so reisenden Anlage herbeigeführt worden.

Ein sonderbarer Fall von Erschickung hat sich am Sonntag in der Familie des Schneidemeisters G. am Grünen Weg in Berlin zugetragen und dürfte geeignet sein, die weitesten Kreise zur Aufmerksamkeit bei ähn-

lichen Anlässen anzuhalten. G. war mit seiner Frau schon früh nach dem zoologischen Garten gefahren und verblieb das einzige, 2 1/2 Monate alte Kind der Geheule unter der Obhut von G's Schwester. Beim Aufstehen wurde dieselbe durch ein Klingeln an der Küchentür gefordert und warf in der Hast die auf dem Sopha liegenden Betten auf das Bett der Schwägerin, in welchem das Kind schlief. Dann unterhielt sie sich nach Frauenart 1/4 Stunden mit einer Nachbarin an der Küchentür und ging erst dann wieder an die Arbeit. Gleich darauf hallte ihr Jammergeschrei durch das Haus; das Kind hatte unter der Last Beiten keine Luft bekommen und athmete nicht mehr. Es ist den unangefangenen, über eine Stunde energisch fortgesetzten Bemühungen des Arztes gelungen, das Kind in's Leben zurückzurufen, dagegen liegt die unvorsichtige Hüterin vor Aufregung schwer krank darnieder.

— Eine Grabstätte als Executionsobject dürfte wohl kaum dagewesen sein. Herr Kaufmann K., der in der Gründerzeit viel Geld verdient hat, gedachte sich und die Seinigen auch nach dem bermalenigen Tode gut zu betten und erwarb deshalb auf einem Berliner Kirchhofe eine Erbbestattung, die er mit einem kostbaren Gitter umzäunen ließ. Der auf die Gründerzeit folgende Krach zog auch den K. in arge Mitleidenschaft; er verlor nicht nur sein leicht erworbenes Vermögen, sondern er wird auch noch von einer Anzahl Gläubiger desolirt. Einer derselben, welcher vor Kurzem ein rechtskräftiges Erkenntnis erstritten, hat K. erfolglos executiren lassen. Da erlangte er Kunde von dessen Festig eines Erbgrabnisses und hat nun beantragt, darauf einen Arrest anzulegen.

— Das von Blyth mit Kohlen nach Danzig bestimmte Barkschiff „Mozana“, Capitain Scoll, ist bei Thisted an der jütländischen Küste gestrandet und total getrümmert. Von der Mannschaft sind 4 Matrosen ertrunken, der Capitain und 3 Matrosen gerettet.

— Die Kinderpest im Königreich Sachsen ist nunmehr erloschen. — Am 9. ist in Dresden in der Kreuzstraße ein Haus durch die Explosion von Feuerwerkskörpern total zerstört worden. Dabei wurden 4 Personen getödtet und eine verwundet.

— Am 8. früh hat der Eisgang auf der Düna begonnen das Wasser steht 6 Fuß über der Normalhöhe und ist noch im Steigen.

#### Politische Rundschau.

Am 9. erlebte der Kaiser die laufenden Regierungsgeschäfte, empfangen den Prinzen Heinrich von Hessen, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte, Nachmittags den Fürsten Tichnowsky, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedete, und den Reichsfürsten Fürsten Bismarck. Zur Feier der Verlobung der Prinzessin Charlotte mit dem Erbprinzen von Meiningen wird am Sonntag den 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses großes Gala-Diner und am 16. in den Königin Elisabeth-Kammern und den angrenzenden Gemächern eine Cour stattfinden.

Der Kaiser hat das Pensionirungsgesuch des Fürsten Bismarck nunmehr endgültig zurückgewiesen und dem Reichsfürsten erklärt, daß er ihm die Entlassung nicht gewähren und sich niemals von ihm trennen werde. Ueber die Art und Weise des Urlaubs, sowie über die Stellvertretungsfrage wird noch verhandelt.

Fürst Bismarck erhielt am Dienstag von dem Könige Victor Emanuel als Geburtstagsgeschenk eine prachtvolle farbige transparente Alabaster-Vase, die mit der Säule, auf der sie ruht, wohl acht bis neun Fuß groß ist.

Am Dienstag Mittags um 2 Uhr fand unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck ein Ministerrath statt.

Der deutsche Reichstag genehmigte in seiner Sitzung am 10. den Gesetzentwurf für Elsaß Lothringen, betr. die Errichtung von Apotheken in 1. und 2. Lesung, überwies den Gesetzentwurf für Elsaß Lothringen, betr. Abänderungen des Gesetzes über die Weinsteuern vom 20. März 1873, an eine Commission zur Vorberatung und erledigte darauf eine größere Zahl von Wahlprüfungen, ohne besonderes Interesse. Der Sitzung wohnte der Kaiser von Brasilien bei.

Die unbestimmten Gerüchte, als ob Sachsen sich dem §. 1. des Gesetzes über den Sitz des Reichsgerichts nicht fügen, oder als ob sonst etwas Unerwartetes geschehen werde, um die Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig zu verhindern, sind durch den vom Bundesrath einstimmig gefassten Beschluß, dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf zuzustimmen, erledigt. Wie es heißt, wird voreerst die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Reichsgericht in Leipzig noch nicht beabsichtigt, sondern die Räume sollen miethsweise beschafft werden.

Die Reichsbank trifft Maßregeln, um die Circulation der Privatbanknoten nach Möglichkeit einzuschränken, ja dieselbe fast unmöglich zu machen. Es sollen nämlich den Privatbanken die bei den Reichsbankhallen eingehenden Noten derselben von jetzt an täglich zur Einlösung präsentirt werden.

Die Konferenzen wegen Revision des deutsch-österreichischen Handelsvertrages werden am 15. d. M. in Wien beginnen.

Am 9. hat in Bremen eine große Versammlung stattgefunden, um eine Kundgebung über das Verbleiben des Fürsten Bismarck im Amte und für eine nachdrückliche Unterstützung seiner Politik durch den Reichstag herbeizuführen.

Gegen den Grafen Ledochowski hat das Kreisgericht zu Inowroclaw folgenden Steckbrief erlassen: „Der Cardinal Graf Nicolaus Ledochowski, wegen Vergehens gegen §. 31. des Gesetzes vom 12. Mai 1873, Majestätsbeleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 300 M., event. 3 Monaten Gefängnis rechtskräftig verurtheilt, ist festzunehmen und an die nächste Gerichtsbehörde, welche um Strafvollstreckung und Penadrückung ersucht wird, abzuliefern.“ — Der Papst soll, als er die Nachricht von dem Gerüchte erhalten, daß die italienische Regierung den Cardinal auszuliefern beabsichtige, diesem anheimgestellt haben, eine Wohnung im Vatikan zu beziehen. Nach dem italienischen Garantiegesetz genießt der Vatican das Recht der Exterritorialität. In Paris hat der Unterrichtsminister Waddington bei der Vertheilung

der Preise an die Mitglieder der wissenschaftlichen Gesellschaften der Car-  
bonne auf dem Congreß der gelehrten Gesellschaften gelegentlich der Welt-  
ausstellung 1878 hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen, daß der  
Friede, auf dessen Aufrechterhaltung die Politik der Regierung, welche  
zugleich diejenige von ganz Frankreich ist, mit aller Kraft gerichtet wäre,  
ungeföhrt bleibe. — In Bordeaux ist am 8. der Radicale Nie zum  
Deputirten gewählt worden. — Jules Simon, dem von dem Könige von  
Italien das Großkreuz des Mauritus- und Lazarus-Ordens verliehen  
worden ist, ist nach Paris zurückgekehrt.

Im Vatican glaubt man, der Rücktritt Bismarcks entspringe einer  
neuen Aera der deutschen Kirchenpolitik. Die deutschen Bischöfe würden in  
diesem Falle sofort Weisung erhalten, der Lösung der zwischen dem Vatican  
und Deutschland schwebenden Streitfragen kein Hinderniß entgegenzusetzen.  
Im Vatican bezweifelt man die von mehreren Väter angekünigte Reise  
des Grafen Chambord nach Rom, welche angelegentlich der 50jährigen  
Bischofsfeier des Papstes stattfinden sollte. — Der Paps hat den Katho-  
likern im Oriente das Recht, ihre Patriarchen und Bischöfe selbst zu er-  
ennen, welches ihnen durch die Bulle „Reverentissimus“ genommen war, zu-  
rückgegeben unter dem Vorbehalte, in Rom die kanonische Institution nach-  
zusehen.

Gortschakoff soll an die Pforte die categorische Aufforderung ge-  
richtet haben, ihre Erklärung bezüglich der Annahme des Protocolls und  
der Abrüstung spätestens am 13. abzugeben; würde die Erklärung ab-  
lehnd laut werden, so soll am russischen Ostermontag die Kriegsproclamation  
des Zars erscheinen. — Großfürst Nicolaus Vater ist seit dem 31. März  
wieder in Kischeneff und scheint, seinem Auftreten nach, wieder hergestellt  
zu sein. Am 2. April hat er angefangen, die Truppen zu besichtigen.  
— Man glaubt in Petersburger Kreisen: Die Antwort der Pforte auf das  
Protocoll werde ausreichend lauten. Die Pforte wahre sich die vollständige  
Unabhängigkeit in allen inneren Angelegenheiten und spreche die Einigkeit  
aus, sofort einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg zu senden,  
wobei jedoch von dem vorherigen Abschluß des Friedens mit Montenegro  
keine Rede sei, an einen solchen vielmehr Bedingungen angeknüpft würden,  
die deutlich das Verlangen erkennen ließen, Zeit zu gewinnen, jeder Ent-  
scheidung auszuweichen und Rußland die Initiative eines Bruches zuzu-  
schieben.

Großfürst Nikolaus der Jüngere, der Sohn des Oberbefehlshabers  
habers der Südararmee, hat sich am 3. d. von Petersburg nach Kischeneff  
begeben.

Wien, 10. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte  
verlangt eine Abänderung des Protocolls oder Vorkauf dafür, daß Ruß-  
land nach der türkischen Abrüstung Frieden halten werde und verporrecirt  
jede weitere Concession an Montenegro, sowie eine auswärtige Pression in  
der Reformfrage. — Es werden diplomatische Versuche, eine abermalige  
Verlängerung des Waffenstillstandes herbeizuführen, signalisirt.

London, 10. April. Die „Times“ bepricht die letzten aus Kon-  
stantinopel eingegangenen Nachrichten und äußert sich dabei dahin, daß,  
wenn die Weigerung der Pforte, den Forderungen der Mächte und der  
Declaration des russischen Votschafers zu entsprechen, eine Kriegserklärung  
Rußlands zur Folge haben sollte, diese Kriegserklärung ihr nicht gerecht-  
fertigt erscheinen würde. Wenn die Pforte darenin willige, einen Special-  
botschafter nach Petersburg zu senden, so könne dies nur entweder im Be-  
weußnisse ihrer Schwäche, oder in dem Glauben geschehen, daß ein directes  
Verhandeln mit dem Gegner große Vorteile bringen könne. Falls aber  
die Forderung Rußlands das Ehrgefühl der Türkei beleidige, so würden  
die Mächte berechtigt sein, auf Nachsicht von Seiten Rußlands zu rechnen.  
Die „Morningpost“ fordert die Pforte zur Nachgiebigkeit auf, der „Stan-  
dard“ meint, die russische Declaration habe nur den Zweck, eine friedliche  
Lösung unmöglich zu machen.

In Konstantinopel hat der englische Geschäftstätiger Jocelyn fast  
täglich Unterredungen mit dem Großwesir und Safvet Pascha über die  
Bedingungen, unter welchen die Pforte dem Londoner Protocoll beitreten  
könne. Diefelbe verhält sich gegenüber der Zumuthung, für eine bestimmte  
Zeit eine Ueberwachung der Durchführung der versprochenen Reformen durch  
eine Commission sich gefallen zu lassen, vollständig ablehnend. Am 8.  
sollte die definitive Entscheidung des Ministerrathes über das Protocoll  
erfolgen; jedoch ist man bis jetzt noch zu keinem Entschlusse gekommen. —  
Die Pforte nimmt an der Ueberwachung der Reformen durch Vorklaganten  
heftigen Anstoß, weil damit einer endlosen Einmischung der Mächte in die  
inneren Angelegenheiten der Türkei die Thür geöffnet werde. Ebenso er-  
achte sie die vom russischen Votschafter zum Protocoll gemachte Declaration  
für demüthigend und unannehmbar und den Passus über den Friedens-  
schluß mit Montenegro für unzulässig. Die Abrüstungsfrage müsse durch  
die ordentlichen Votschafter geregelt werden. — Es verlautet, daß die  
Türkei das Protocoll als Basis weiterer Verhandlungen annehme, indessen  
erst dann die Demobilisirung discutiren wolle, wenn Rußland zuvor seine  
Armee deconcentrirte hat. — Die in Kroatien, Slavonien und der Militair-  
grenze weilenden bösnischen Flüchtlinge haben ein am 7. nach London ab-  
gefaßtes Memorandum an das englische Parlament gerichtet, worin sie  
den Schuß der englischen Nation für den Fall ihrer Rückkehr in die Heimath  
ersehen.

## Der Dolomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampejanerbergen von W. v. Schlägel.  
(Fortsetzung.)

Derart war der Mann, der am Morgen nach dem Abend, an welchem  
wir den Dolomitenchwärmer Richard von Tann und sein anmuthiges  
Frauchen an der Grenze Benedigs verlassen — den ankommenden Post-  
wagen empfängt, der wieder wie gewöhnlich mit Passagieren überfüllt ist.  
Bild steht sich der Biedere von einem Schwarm junger und alter  
Damen umringt, die ihm mit einer Jungenfertigkeit ihre Wünsche aus-  
einandersetzen, der er sich nicht gewachsen fühlt.

„Wir wünschen zwei schöne Zimmer, mit Aussicht auf den Krystallo,  
Mama und ich. Aber ganz abgeschlossen und ungeföhrt. Mama ist sehr  
nervös und ich male. Wir können beide kein Geräusch vertragen. Sie  
haben doch solche Zimmer, gewiß haben Sie solche Zimmer.“

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.

„Wann wird bei Ihnen gegessen, Herr Postmeister?“ unterbricht eine  
lange Dame von impolantem Aussehen die jugendliche Sprecherin. „Na-  
türlich wird um vier Uhr Table d'hôte gespeist. In der ganzen Welt ist  
man ja um vier Uhr.“

Das war dem guten Postmeister zu viel. Die waren noch ärger als  
Benedek. Die konnten sogar sein Haus besser als er selber. Er wachte  
sich den Schweiß aus dem runden Gesicht und rettete sich zur Thüre, in  
halber Tobesangst rufend:

„Mutter!“

Und die Mutter kam.

Aber der Postmeister war vom Regen in die Traufe gerathen, denn  
er fühlte sich plötzlich von rückwärts umarmt, herumgedreht und von seinem  
fürmischen Verehrer auf Mund und Stirn und Wangen geküßt. Er  
hustete, schlug mit den Händen um sich, stieß mit den Füßen und hatte  
sich endlich das bärtige Ungeheuer vom Leibe geschafft, welches ihm nun  
mit einem innigen Blick die Rechte hinreichte. Es war der Verehrer eines  
bekannteren Reiserührers in den Alpen, auf einer Inspectionsreise behufs  
einer neuen Auflage seines Buchs begriffen — ein hochgewachsener breit-  
schultriger Mann mit rothem Gesichte stand daneben, den einseitigen  
Bärtlichscheitels mit fröhlicher Zufriedenheit betrachtend, dann langte  
er mit einer energischen Handbewegung unter den linken Rockfalten des  
Bärtlichen und brachte einen langen schwarzen Schlauch zum Vorschein, den  
der berühmte Autor um den Hals trug und den man leicht für eine der  
in der Gegend üblichen Kreuzortern hätte halten können, setzte das breite  
Theil an den Mund, während sein Freund das spize Ende in's Ohr steckte  
und rief, daß es das Echo der Dolomitenwände hinter dem Hause  
mede:

„Sagen Sie dem Postmeister, wer ich bin und daß ich ein großes  
Zimmer wünsche, von dem man Krystallo und Zinnen sieht. — Meinen  
Kaffee mache ich mir selber und jeden Abend brauche ich ein Fußbad mit  
Salz und Asche.“

Der schwerhörige Autor war mit seiner Aufzählung aller Würden  
des Gemeinderaths, Verwaltungsraths, Directors &c. &c. noch nicht fertig,  
als der Postmeister zum zweiten Mal den Hilferuf ertönen ließ, den er  
in diesem ganz absehwlich glücklichen Jahrgang schon so oft ausgestoßen  
hatte:

„Mutter!“

Und die Mutter, welche auf ganz räthselhafte Weise die zahlreichen  
Wünsche der sie umringenden Damen befriedigt hatte, kam, bereitete  
die Versuche des Reiseführers, sie zu umarmen, und hatte sich  
durch ihre ruhige Freundlichkeit in wenigen Minuten so sehr in der Gunst  
des Verwaltungsraths festgesetzt, daß dieser sich aufs Neue der Kreuzotter,  
will sagen des Schöriohrs bemächtigte und dem Freund mit Donner-  
stimme zurief:

„Prächtige Frau, das! In's Handbuch schreiben — prächtige Frau  
„Alpenpost“ ihr Portrait bringen — verdient's!“

Erötend entzog sich die Mutter diesen lauten Huldigungen, um  
die nöthigen Vorbereitungen zur Unterkunft der neuen Gäste zu treffen —  
da wurde sie eines Herrn gewahr, der inmitten einer Anzahl Gepäckstücke  
mit großer Seelenruhe in kurzen Zwischenräumen seine Cigarre zum Munde  
führte und ihren aromatischen Rauch dann wieder von sich blies —  
der Mann war etwa vierzig Jahre alt, von hohem Wuchs, hatte sehr  
hübliche Gesichtszüge, einen am Kinn rasirten blonden Backenbart, war  
in einen modisch grauen Reiseanzug gekleidet und als er jetzt den niederen  
Silkhat lüftete, zeigte es sich, daß sein Scheitel kahl war. Der Herr fragte  
mit großem Pblegama, ob für seine Frau und ihn Platz sei. Die Post-  
meisterin sah sich nach der Frau um und bemerkte eine hochgewachsene  
Dame von sehr gewähltem Außern, welche in einiger Entfernung stand  
und sich nicht von dem Schauspiel trennen zu können schien, daß sich ihren  
trunkenen Blicken bot, während auch sie die blauen Wolken einer Cigarette  
mit solch grazidöser Sicherheit von sich blies, daß man an eine langjährige  
Vertrautheit mit diesem männlichen Zeitvertreib glauben mußte.

Die Dame, obwohl mit allen Errungenschaften der neuesten Touristen-  
mode, mit Krimstecker am Handeifer, bis an die Knöchel reichendem Kleid  
aus grauem Wollstoff, Wildbergamathen und Gletscherkleider ausgerüstet  
und, obwohl das etwa dreißigjährige, bleiche, schwärmerisch molante Antlitz  
vom zartesten Schnitt, die kleinen Füße und die schmalen behandschubten  
Hände darauf hinwies, daß die Dame den höheren Schichten der Gesell-  
schaft angehörte — so schien es ihr doch vollkommen gleichgiltig, wohin  
sie heute Nacht ihr Haupt legen sollte.

Und der erste Anblick des Thals von Landro ist wohl geeignet, alles  
andere darüber vergessen zu lassen. Etwa eine Viertelstunde in der Breite,  
eine Stunde in der Länge dehnt sich ebener Boden aus, dessen grüne  
Weideplätze in weißem Gerölle und dunklem Krummholz endigen. Weiter-  
hin erblickt man einen Streifen des flaschengrünen, nur von Gletscher-  
wasser genährten Dürrensees, hinter dem zuerst ein Wald von Tannen  
und Lärchen, dann über einem weißen Geröllfeld die Krystallalpengruppe, die  
ganze Breite des Thales abschließend, emporsteigt, mit den spizen Zacken  
des Krystallin, dem fuppelförmigen und etwas geneigten Biz Popona und  
den drei mächtigen Bastionen des Krystallo.

Richard von Tann war durch die Flut der neuen Ankömmlinge im  
Speisezimmer überrascht worden, wo er die Zeitung las. Die vielen schat-  
ternden Stimmen umher, die geräuschvolle Art, wie sich's der und jener  
bequem machte, waren für ihn das Signal, sich noch tiefer in seine Ver-  
türe zu begraben, um Niemandem die leiseste Veranlassung zu geben, ihn  
anzusprechen. Richard von Tann war in allerübester Laune. Er hatte  
bei dem herrlichen Wetter einen nochmaligen Versuch machen wollen, die  
Spitze der drei Zinnen zu erreichen, aber die Führer hatten erklärt, daß  
sie außer Stande seien, jetzt schon die anstrengende Unternehmung zu  
wiederholen. Richard von Tann hatte sie mit verächtlichen Worten abgelohnt  
und war nun, bis andre Führer gefunden waren, daran verbindung, größere  
Besteigungen vorzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilage:  
Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz  
Sachsen Nr. 27.